

Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 1 (1922)

Heft: 1

Vorwort: Zum Geleit

Autor: Ris., F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung □ Insektenhandel, Tausch □ Literatur

In Verbindung mit der Schweiz. entomologischen Gesellschaft herausgegeben von:

En relation avec la Société entomologique Suisse publié par:

Dr. E. Klöti-Hauser, Oerlikon-Zürich: Redaktion, Administration und Annoncen.

H. Grapentien, Dübendorf-Zürich: Druck und Expedition.

Preis pro Jahr mit 12 Nummern Fr. 3.50. Alle Zahlungen erbitten wir auf Postcheckkonto VIII 6318
Anzeigenpreise: 1/4 Seite Fr. 40.—, 1/2 S. Fr. 22.—, 1/4 S. Fr. 12.—, 1/8 S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25.



Zum Geleit

Die Schweizerische Entomologische Gesellschaft, 1858 gegründet, hat in den langen Jahren ihres Bestehens ihrer Aufgabe im ganzen genügt: die in der Schweiz zur Förderung der Insektenkunde tätigen Kräfte zusammenzuhalten, in ihren „Mitteilungen“ deren Tätigkeit zum Ausdruck zu bringen und in den Jahresversammlungen Wissenschaft und Freundschaft zu pflegen. Die „Mitteilungen“ stehen jetzt im XIII. Bande, worin sich ihr langsames Erscheinen ohne weiteres ausspricht. Der Wunsch nach einem häufig und regelmäßig erscheinenden Blatt ist alt und läßt sich aus neuesten in weit zurückliegende Sitzungsberichte verfolgen. Die Gesellschaft hat sich immer wieder außer Stande gesehen, ihn zu erfüllen; zwei mögliche Wege sind ihr beide verschlossen: sie hat weder reiche Mittel, die sie aufs Spiel setzen könnte, noch verfügt sie über die rasche Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit, die auch ohne diese Unterlage wenigstens den Versuch gestatten. Privater Unternehmungsgeist aus dem Kreise der jungen Generation will nun diesen Versuch wagen. Sein Gelingen hängt davon ab, daß alle die es angeht, mitmachen, die neue Zeitschrift beziehen und, wenn sie etwas zu sagen haben, das sich für ihren Leserkreis eignet, es der Redaktion nicht vorenthalten.

Ohne die Liebhabertätigkeit kann die Insektenkunde nicht bestehen; das Gebiet ist viel zu groß, als daß die zünftigen Vertreter der Wissenschaft allein die Arbeit bewältigen könnten. Das weite und so unendlich anziehende Gebiet, wo die Oekologie der Tiere und die Heimatkunde sich überschneiden, ist fast allein aus der Praxis der Sammler zu beleuchten. Viel zu vieles aus dieser Praxis geht immer wieder verloren, weil die Träger solchen Wissens nicht dazu gelangen, es in einwandfreier Form niederzulegen und kundzugeben. Die mündliche Ueberlieferung ist trügerisch und flüchtig; die einfachen Beobachtungen des Alltags aber richtig zu gestalten wird der Sammler nur angeregt, wenn die Gelegenheit da ist, sie mitzuteilen und zwar bald, in einer Form die anspruchslos ist und doch unter dem wachsamem Auge eines kundigen Redaktors steht. Diese Gelegenheit zu schaffen bietet sich das neue Blatt an. Dass es ein schweizerisches Blatt sein muss, ergibt sich einmal aus der Aufgabe, die für das kleine Land mit den manigfaltigen Verhältnissen gerade gross genug ist, dann aber auch aus der Isolierung, in der wir heute mitten in Europa leben und aus der wir wohl so bald noch nicht befreit werden.

Ich glaube im Sinne aller schweizerischen Entomologen zu sprechen, wenn ich als Vertreter der alten Generation dem jungen aufstrebenden Geschlecht für den mutigen Entschluss danke und dem neuen Unternehmen fröhliches Gedeihen wünsche.

Rheinau, November 1921

Dr. F. Ris.

Die im Sommer 1920 im Töbstockschongebiet gesammelten Schmetterlinge

von E. Lönck, P. Weber und A. Naegeli.

Anmerkung der Red. Im Frühjahr 1920 gelangte die Subkommission für Naturschutz der kantonalen Heimatschutzkommission Zürich mit der Anfrage an die „Entomologia“, ob die Gesellschaft bereit wäre, die entomologische Durchforschung des Töbstockschongebietes (Zürcher Oberland) zu übernehmen. Dieser ehrenvollen Aufgabe wollte sich der Verein gerne unterziehen, um so mehr, als ein Kredit von Seiten der Heimatschutzkommission zur Deckung der den einzelnen Mitgliedern erwachsenden Kosten in Aussicht stand. Die Zuteilung der einzelnen Insektenordnungen an die Mitglieder, die ihre Beteiligung zusagten, konnte sofort erfolgen. So hat die Entomologia Zürich eine mühevollen und schwierige, aber sehr interessante Aufgabe übernommen, die sich über mehrere Jahre erstrecken wird. Ueber die Ergebnisse wird unser Anzeiger von Zeit zu Zeit berichten. Zur Orientierung für unsere Leser geben wir ungefähr die Grenzen des Gebietes durch Nennung einiger Punkte: Bodensteg, Ohrrüti, Feuerschwand, Leutobel, Hirzegg, Schnebelhorn (Kantonsgrenze), Schindlenberghöhe, Dägelsberg, Töbstock, P. 876 a. d. vord. Töb, Gheist, Hübli, Bodenbühl, Raad, Gipswil, von da der Eisenbahnlinie entlang nach Bodensteg.

I. Die Tagfalter.

Ich muß gleich vorgreifend bemerken, daß es sich bei meinem heutigen Bericht nicht um ein eingehendes Referat handeln kann. Durch eine Vereinbarung mit meinen beiden Sammlerfreunden P. Weber und A. Naegeli wurden mir bei der Arbeitsteilung die Tagfalter zugewiesen. Also Tagfalterfang! Ich gestehe, daß mir dies vorerst nicht ganz zusagte. Es fehlt mir bei diesem Sammeln stets ein wenig die Entdeckerfreude, weil die Fauna derjenigen von Zürich sehr ähnlich zu sein scheint. Wie ganz anders wirkt doch das Absuchen der Bäume, das Herausklopfen aus dem Gebüsch, der Köder- und Lichtfang! Da gibt es mehr Ueberraschungen und damit auch Sammelfreuden. Als Märtyrer möchte ich mich indessen keineswegs einschätzen lassen. Die günstige Zeit im Juni und Juli wird sich natürlich auch im Falterfang

interessanter gestalten, denn die Melitaeen und Lycaeniden aberrieren ja weitaus mehr als die Pieriden und Vanessen, die mir diesmal am häufigsten ins Garn flogen. Leider konnte ich erst am 5. August beginnen. Die Zeit war somit reichlich spät, was sich im Artenverzeichnis am besten kundgibt. — Es schien mir nun vorteilhaft, vorerst das ganze Reservationsgebiet kennen zu lernen, möglichst überall zu sammeln, um bei späteren Exkursionen gut orientiert zu sein. Ich habe deshalb das Gebiet von Steg aus betreten, auf Strahlegg, Schnebelhorn, Hüttkopf, an der vordern und hintern Töb gesammelt und den Rückweg über Wald genommen. Dabei habe ich den Eindruck bekommen, daß das Gesamtgebiet einen ziemlich großen Falterreichtum aufweist und es sich somit sehr wohl lohnt der Sache Zeit und andere Opfer zu bringen. — Außergewöhnliches weisen die bis jetzt erbeuteten Falter nicht auf. Bemerkenswert erscheint mir die weibliche *forma valesina* von *Argynnis paphia*, welche nur sehr vereinzelt in der Nordschweiz vorzukommen pflegt.

Lycaena damon flog in Anzahl bei Ragenbuch. Der Falter tritt bekanntlich während einiger Jahre häufiger auf, um dann aber längere Zeit gänzlich zu fehlen. Alpine Falter oder melanistische Formen habe ich bis jetzt keine beobachtet trotz der Höhenlage bis fast 1200 m. *Parnassius apollo* soll schon im Gebiet gesehen worden sein, bedarf aber sehr der Bestätigung. Die Futterpflanze *Sedum album* konnte ich nirgends entdecken*. — Es sind nun im Reservationsgebiet 30 Arten und 4 Formen an Tagfaltern festgestellt, welche hier genannt sein mögen:

- Papilio machaon L.
- Pieris rapae L.
- „ napi-*napaeae* Esp.
- Euchloë cardamines L.

* Anm. d. Red. Hegi erwähnt *Sedum album* von Hinterstrahlegg („ob der Sennhütte“) und Vorderstrahlegg. Sie scheint im Reservat selten zu sein und wird „fast ausschließlich in der Umgebung von Wohnstätten und Viehhütten angetroffen.“